

EINMAL UM DIE GANZE WELT ... DIE PANDEMIE IN UNSEREN PARTNERLÄNDERN

Im März begann die unheilvolle Verbreitung des Covid19-Virus über den ganzen Globus, die in den Schwellenländern die Armut weiter verstärkt. Michael P. Sommer, Abteilungsleiter der BIB-Auslandsabteilung, verdeutlicht die Situation.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BIB-Auslandsabteilung mussten schnell feststellen, dass Covid19 erhebliche Auswirkungen auf alle unsere Zielmärkte hatte – auch wenn sich die Gesundheits- und die daraus resultierende Wirtschaftskrise nicht überall zeitgleich und in der gleichen Intensität entwickelten. Darüber hinaus konnten wir nicht über verlässliche Zahlen verfügen. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Es gab nicht genug Testmöglichkeiten oder Regierende nahmen das Thema nicht ernst genug – dies war allerdings ja nicht nur in Schwellenländern zu beobachten. Hinzu kommt, dass einem neuen Phänomen in ökonomisch schwachen Ländern manchmal weniger Bedeutung beigemessen wird, weil der Kampf ums Überleben schlicht Priorität hat. Staatliche Hilfestellungen wie bei uns gibt es weithin nicht und ein Lockdown hat ganz unmittelbar verheerende Auswirkungen.

»Aber auch sozial gesehen, sind Mikrofinanzfonds derzeit wichtiger denn je, weil uns die Pandemie noch lange Zeit begleiten wird und vor allem für die ärmeren Bevölkerungsschichten erhebliche Rückschritte bedeutet.«

Hilfsstrategie in der Krise

Unsere Partner-Mikrofinanzinstitute, die Kleinkredite in armen Gegenden vergeben, waren und sind von der Pandemie stark betroffen. Kunden konnten sehr schnell ihre Kredite nicht zurückzahlen, es mussten Tilgungsverschiebungen her, um eine sofortige Insolvenz abzuwenden. Um die Mikrofinanzkunden durch diese erste Schockwelle zu begleiten, haben sich die Geldgeber wie die BIB weltweit zu einer beispiellosen Aktion zusammengefunden. Obwohl sie im Wettbewerb zueinanderstehen, haben die refinanzierenden Institute Wege gesucht, um den Mikrofinanzinstituten Zeit zu verschaffen – etwa eine Verlängerung der Kreditlaufzeit von drei bis zwölf Monaten.

Das war natürlich auch im Interesse unserer Anleger, vor allem aber ein beeindruckendes Zeugnis unseres sozialen, wertorientierten Handelns. Wir gehen davon aus, dass wir auf diese Weise den meisten unserer Kunden helfen konnten, die Krise zu überwinden, vorausgesetzt, es kommt nicht zu weiteren Lockdowns und die Volkswirtschaften laufen langfristig wieder an.

Perspektiven der BIB-Mikrofinanzfonds

Bereits im März hatten die Fonds die Risiken aus der Pandemie in die Bewertung der einzelnen Kredite einbezogen und die Fonds einen entsprechend begrenzten Rückschlag in der Wertentwicklung erlitten. Die Reporting-Zahlen unserer Kunden wurden jedoch schnell genauer, sodass wir in kurzer Zeit die Risikoindikato-

ren leichter einschätzen konnten und die Fonds bereits kurze Zeit später wieder im Plus lagen. Diese Entwicklung zeigt deutlich: Auch Mikrofinanzfonds sind Investmentfonds und können Rückschläge erleiden. Allerdings fallen diese so gering aus, dass unsere Mikrofinanzfonds auch in der Krise ihre Funktion als stabiles Element in einem gemischten Portfolio mit niedriger Volatilität erfüllen.

Darüber hinaus befinden wir uns in der erfreulichen Situation, dass unsere Kunden den Fonds weiterhin vertrauen und unsere vorsichtige Investitionspolitik damit bestätigen. Das ist der große Vorteil von Mikrofinanzierungen: Sie arbeiten zwar mit einem moderaten Return, dafür aber in der Realwirtschaft ohne Spekulationsblasen. Unsere Mikrofinanzfonds werden also ihre wesentliche Funktion in einem gemischten Portfolio behalten. Aber auch sozial gesehen, sind Mikrofinanzfonds derzeit wichtiger denn je, weil uns die Pandemie noch lange Zeit begleiten wird und vor allem für die ärmeren Bevölkerungsschichten erhebliche Rückschritte bedeutet.

Derzeit nehmen wir im Interesse unserer Bestandsanleger keine Neuzeichnungen entgegen – doch wollen wir natürlich für die Mikrofinanzinstitutionen in den Entwicklungsländern da sein, wenn sich die Volkswirtschaften nach und nach stabilisieren. Dann werden unsere Fonds auch wieder für Neuzeichnungen zur Verfügung stehen.

MASKEN FÜR UNSEREN MIKROFINANZPARTNER IN PERU

Unser langjähriger Kunde Edpyme Alternativa im von der Pandemie schwer getroffenen Peru hat sich über die Spende der BIB-Stiftung in Höhe von 5.000 Euro sehr gefreut. Davon wurden 1.350 Gesichtsmasken gekauft, die dem Gesundheitsschutz der Mitarbeiter dienen und zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit beitragen.

